

# Konzept 2000 – Irrwege 2000

## In diesem Heft

VDZI-Präsident Lutz Wolf kandidiert doch wieder	6
3. DZW Workshop zur Zukunft der Zahnarztpraxis	7
„Erfolg im Mittelstand“ – Strategien für Dentallabore	9
Factoring für den Dentalbereich (2)	11
Verriegelbarer Zahnersatz auf friktionslosen Doppelkronen	12
<b>Metallfreie Restaurationen</b>	
Am Anfang war die Vollkeramik	14
Die Computertastatur wird zum „Wachsmesser“	18
Zahnersatz aus Vollkunststoff	22
Studie zum Verbundwerkstoff <i>belleGlass HP</i>	25
Sofortbelastbares Implantatssystem	28
Werbestrategien für Dentallabore	30
Herstellernachweis	32
Impressum	33
Internetangebote werden immer attraktiver	34



Unser Titelbild zeigt das neue Produktsystem Carrara Press der Firma Elephant.

**A**lles schon einmal dagewesen, möchte man kommentieren, wenn man das „Konzept 2000 – Grundsätze, Leitlinien, Aufgaben“ des Verbands Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI), ein Diskussionspapier für Innungen und Delegierte studiert. Die Kernforderungen des Konzept-Papiers laufen darauf hinaus, im gesundheitspolitischen und berufspolitischen Geschäft wie in der Öffentlichkeitsarbeit, der Medien- und Lobbyarbeit, Kompetenzen der Innungen zu beschneiden und diese auf den Spitzenverband VDZI zu übertragen. So will man die Innungen zu höheren Beitragszahlungen an den VDZI zwingen, dort Personal und Macht konzentrieren. Dazu bedurfte es der Vorlage politischer Vorstellungen des VDZI, die eine solche politische Entmanung der Innungen rechtfertigen. Forderungen, die vom VDZI – das entspricht dem unter Wolf gepflegten präsidialen Stil – in gequirktes Soziologen-Polit-Deutsch verpackt wurden, die aber dennoch leicht zu übersetzen sind und so von den zahnärztlichen Körperschaften und Verbänden auch verstanden wurden.

Das VDZI-Konzept 2000 läuft darauf hinaus,

- die Sachleistung für Zahnersatz aus Sicht der Zahn-technik zu erhalten, bei einer Rückkehr in das, laut Wolf, „politisch kläglich gescheiterte Festzuschuss-system“, wenigstens die Durchsetzung eines eigenen Zahntechnik-Festzuschusses anzustreben,
- der Zahntechnikermeister soll der Alleinverantwortliche für die Zahntechnikerherstellung sein, mit der Konsequenz, dass der Zahnarzt kein Labor mehr führen kann, ohne einen Zahntechnikermeister zu beschäftigen, wie ergänzend dazu die Initiative mit dem SPD-Abgeordneten Schmidbauer Praxislabor-Verbotsmöglichkeiten ausloten soll,
- den Zahntechniker als die wirkliche Kompetenz für Zahnersatz in der Öffentlichkeit bis hin zur Patientenberatung zu verankern,
- den Zahntechnikerberuf als Studienberuf auf der Fachhochschule zu verankern und damit in Richtung eigenständiger Leistungserbringung weiter zu positionieren.

Aus der Innensicht der Zahntechnik mag das ja richtig sein, vor allem dann, wenn man weiß, dass das Konzept 2000 vornehmlich dazu dienen soll, die VDZI-Position über die Innungen hinweg herauszuheben und vor allem der bisherigen VDZI-Vorstandsmannschaft mit Wolf an der Spitze Profil für eine Wiederwahl Ende dieses Monats in Hannover zu verleihen. Das Vorspiel – „ich will auf gar keinen Fall mehr Präsident werden ... doch ich kann meine Freunde nicht enttäuschen ... hurra, ich werde gern wieder Präsident“ – war eher erniedrigend für die VDZI-Delegierten, die nun einfach, die „Einigkeit beschwörend“, abnicken sollen. Die Zahntechnik muss endlich in ihrer politischen Führung anerkennen, dass sie auf keinem eigenen Stern lebt, son-

dern auf dieser Erde und, um das Bild wieder einmal zu strapazieren, im gleichen Boot wie die Zahnärzte sitzt. Deren Führung fasst das Konzept 2000 als Affront auf, als neue Kriegserklärung ähnlich dem kläglich gescheiterten „Rezeptmodell“.

So haben die zahnärztlichen Körperschaften (voran die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung, KZBV) bereits mobil gemacht und eine eigene „Aufklärungskampagne“ in Politik und Öffentlichkeit vorbereitet. Diese nicht nur zur Rettung des Praxislabors – viele prominente Standespolitiker sind Besitzer eines solchen und fühlen sich persönlich angegriffen –, nein, auch zur Festigung der Vormachtstellung des Zahnarztes. Dieser sei, laut KZBV, allein für Diagnose und Therapie verantwortlich, die Zahntechnik ausführendes Element, der Zahnarzt der „Kontrolleur“ und „Entscheider“ über gut oder schlecht, so blank übersetzt ein „Argumentationspapier“ des KZBV-Vorstands zur Sicherung der Praxislabore und als Gegenmaßnahme auf die „auf völligen Fehlinformationen beruhenden Attacken des VDZI“ gedacht. Die Front wurde aber gleich noch mit Drohungen erweitert, „allüberall in Europa sei Zahntechnik billiger“, so eine von der KZBV veranlasste Studie, und „man müsse nicht in Deutschland Zahnersatz einkaufen, in aller Welt würden gute Laborarbeiten geleistet, aber deutlich preiswerter“. Und wenn man schon kein Praxislabor führen kann, kann man auch als Zahnarzt gewerbliche Labore mit Kollegen aufmachen und dort Zahntechnikermeister beschäftigen.

Natürlich verbirgt sich hier viel Unsinnigkeit dahinter. Nur welches Bild bieten Zahntechniker und Zahnärzte wieder einmal der Politik? Die lachen sich ins Fäustchen, zerstrittene Partner hat man schnell klein bekommen. Falsch ist der VDZI-Weg, falsch ist der KZBV-Weg. Dies besonders in der Grundsatzfrage, ZE als Sachleistung, wofür das „Konzept 2000“ eher plädiert, oder „ganz raus aus der Kassenbezuschung“, wofür einflussreiche freie zahnärztliche Verbände Modelle entwickelt haben. So nicht.

Der Weg kann nur heißen,

- das heutige Volumen an Geld für Zahnersatz zu erhalten, und darauf aufbauend,
  - müssen Zahnärzte- und Zahntechnikerschaft gemeinsam ein Kostenerstattungs- und Festzuschussmodell entwickeln, in dem alle Seiten, Zahnärzte, Zahntechniker und Politiker, besser wegkommen.
- Im heutigen neu aufgebrochenen Kriegsszenario geht das unter, alle werden Verlierer sein. Besinnung zur Vernunft hin, wünscht uns allen

Ihr

*J. Pischel*

Jürgen Pischel

**Die Politik lacht sich ins Fäustchen**

